

## Beschluss zur Akkreditierung

### der Studiengänge

- „Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.)
- „Economics“ (M.Sc.)

### an der Universität Bonn

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 48. Sitzung vom 20./21.08.2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

1. Der Studiengang „Volkswirtschaftslehre“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ und der Studiengang „**Economics**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der Universität Bonn werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) **ohne Auflagen** akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Beim Masterstudiengang handelt es sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2019**.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Um im Bachelorstudiengang die Abbruchquote zu reduzieren, sollte eine verbesserte Unterstützung der Matching-Prozesse bei der Zulassung oder zu Beginn des Studiums ins Auge gefasst werden. Ebenso sollte geprüft werden, inwiefern die Konzeption und die Erwartungen, welche die Studienbewerberinnen und Studienbewerber mitbringen, durch Information oder Anpassungen im Programm an die Zielsetzungen der Studierenden besser in Einklang gebracht werden können.
2. Die Benennung der Module sollte die thematische Ausrichtung prägnanter widerspiegeln.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



## **Gutachten zur Akkreditierung der Studiengänge**

- „Volkswirtschaftslehre“ (B.Sc.)
- „Economics“ (M.Sc.)

**an der Universität Bonn**

Begehung am 14./15. Mai 2012

### **Gutachtergruppe:**

**Prof. Dr. Josef Falkinger**

Universität Zürich, Institut für Volkswirtschaftslehre

**Prof. Dr. Gerhard Illing**

Ludwigs-Maximilian-Universität München, Seminar  
für Makroökonomie

**Monika Schrod M.Sc.**

European Energy Exchange AG (Vertreterin der Be-  
rufspraxis)

**Luca Scholz**

Student der Universität Heidelberg (studentischer  
Gutachter)

### **Koordination:**

Dr. Simone Kroschel

Geschäftsstelle von AQAS, Köln



**AQAS**

Agentur für Quali-  
tätsicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

## Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

### 1. Profil und Ziele der Studiengänge

Die Universität Bonn beantragt die Reakkreditierung des Bachelorstudiengangs „Volkswirtschaftslehre“ und des Masterstudiengangs „Economics“. Die Studiengänge waren im Jahr 2006 erstmalig akkreditiert worden. Die Akkreditierung erfolgte ohne Auflagen.

Die Studiengänge werden am Wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn angeboten. Am Fachbereich wurde in den letzten Jahren unter anderem eine Department-Struktur eingeführt und ein selbständiges, hauptamtliches Studiengangsmanagement aufgebaut.

Die Universität Bonn verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Behinderung oder Studierende mit spezifischen sozialen Rahmenbedingungen sind vorhanden.

Der **Bachelorstudiengang „Volkswirtschaftslehre“** soll grundlegende und vertiefende wirtschaftswissenschaftliche Fachkenntnisse, Methoden und deren Anwendung vermitteln. Die Studierenden sollen lernen, wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge in ihrer Breite zu erkennen, wirtschaftliche Fragestellungen mit geeigneten Methoden zu bearbeiten und Ergebnisse kritisch zu beurteilen. Schlüsselqualifikationen sollen sowohl integrativ als auch additiv vermittelt werden. Durch die Möglichkeit, Module in anderen Fächern zu belegen, sollen interdisziplinäres Denken gefördert und die Persönlichkeitsbildung abgerundet werden.

Analog zum Profil des Fachbereichs ist der Studiengang quantitativ und forschungsorientiert ausgerichtet. Eine besondere Zusammenarbeit besteht mit der Mathematik, die sich unter anderem in Anrechnungsmöglichkeiten für mathematische Module im Studium widerspiegelt. Zudem sind fachlich der Volkswirtschaftslehre nahestehende betriebswirtschaftliche Teilgebiete in das Curriculum integriert.

Im **Masterstudiengang „Economics“** sollen die Studierenden wirtschaftswissenschaftliche Fachkenntnisse, Methodenkenntnisse und deren Anwendung auf hohem wissenschaftlichem Niveau weiter vertiefen. Sie sollen zur kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsergebnissen und zur eigenständigen Umsetzung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten auf forschungs- und praxisorientierte Fragestellungen qualifiziert werden. Der Studiengang soll sowohl auf eine anspruchsvolle wirtschaftswissenschaftliche Tätigkeit als auch auf eine Promotion vorbereiten. Der Studiengang ist forschungsorientiert ausgerichtet und weist eine stark quantitative und mathematische Ausprägung auf.

Auslandsaufenthalte können in beide Studiengänge integriert werden; Mobilitätsfenster sind ausgewiesen. Für das Auslandsstudium kann auf Partnerschaften und Kontakte mit Hochschulen im Ausland zurückgegriffen werden. Zur Beratung steht unter anderem eine Auslandskoordinatorin zur Verfügung, die auch die ausländischen Studierenden an der Universität Bonn betreut.

Im Bachelorstudiengang werden seit dem Wintersemester 2010/11 auch englischsprachige Veranstaltungen angeboten; zudem können im Wahlpflichtbereich Fremdsprachenkurse belegt werden. Der Masterstudiengang wird komplett auf Englisch durchgeführt. Der Anteil Studierender mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit lag im Bachelorstudiengang bislang bei knapp einem Fünftel, im Masterstudiengang bei fast der Hälfte, was nach Angaben der Hochschule auch darauf zurückzuführen ist, dass es zu Beginn des Masterprogramms kaum Bachelorabsolvent/inn/en von deutschen Hochschulen gab.

Das Profil der Studiengänge hat sich nach Aussage der Hochschule bewährt.

Im September 2011 waren 860 ordentliche Studierende in den Bachelor-, 82 in den Masterstudiengang eingeschrieben. Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Studierenden lag im Bachelorstudiengang in etwa bei zwei Drittel zu einem Drittel. Seit sich für den Masterstudiengang Bachelorabsolvent/inn/en von deutschen Hochschulen in größerer Anzahl bewerben, zeichnet sich nach Angaben der Hochschule hier ein ähnliches Verhältnis ab.

Bis zum Sommersemester 2010 hatten 99 Studierende das Studium im Bachelorstudiengang abgeschlossen, deren durchschnittliche Studiendauer zwischen 6 und 7 Semestern lag. Die durchschnittliche Abschlussnote lag im Jahr 2010 bei 2,32 der erfolgreichen bzw. bei 2,5 aller Studierenden. Im Masterstudiengang hatten zum Zeitpunkt der Antragstellung insgesamt 23 Studierende das Studium absolviert; von diesen hatten 20 eine Durchschnittsnote von 2,5 oder besser erzielt. Die durchschnittliche Studiendauer lag in etwa bei vier Semestern.

### **Bewertung**

Bonn ist ein führender Forschungs- und Ausbildungsstandort im Bereich der Volkswirtschaftslehre. Dementsprechend hat das Ziel einer wissenschaftlich fundierten Ausbildung einen hohen Stellenwert. In der Konzeption der Studiengänge bildet der methodenorientierte Pflichtteil einen starken Schwerpunkt. Das Qualifikationsziel der wissenschaftlichen Befähigung wird dadurch nach den höchsten internationalen Standards verfolgt und sichergestellt. Die Studiengänge erfüllen ohne jeden Zweifel und ohne Einschränkung die Anforderungen für eine weitere Akkreditierung.

Durch neue Professuren ist eine Verbreiterung des Forschungsportfolios in der Bonner Volkswirtschaftslehre eingetreten, die sich durch laufende und geplante Berufungen fortsetzen wird. Dies wird eine Möglichkeit bieten, das Profil der Studiengänge insbesondere auch im Bachelorprogramm mit Hinblick auf Anwendungsbereiche und neue fachliche Entwicklungen zu schärfen.

Für den Bachelor- und Masterstudiengang sind fachliche und überfachliche Qualifikationsziele definiert. Die fachlichen Ziele können durch Berücksichtigung der Profile der neuen Professuren in der Curriculumentwicklung in Zukunft noch angereichert werden.

Die Anleitung zu diszipliniertem methodischen Arbeiten und zu fundierter wissenschaftlicher Argumentation in den Pflichtveranstaltungen stellen einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung dar. Durch Reduktion der Zahl der Prüfungen wurden zusätzliche Freiräume für die Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten und für die Bachelorarbeit geschaffen, die auch von den Studierenden sehr positiv aufgenommen wurden. Als Herausforderung für die Zukunft stellt sich die Frage, ob durch Schaffung weiterer Freiräume und durch neue Lernformate die kritische Reflexion und die kreative Auseinandersetzung mit den beruflichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen, mit denen Absolventinnen und Absolventen einer universitären Ausbildung konfrontiert sein werden, gestärkt werden könnten. Die überfachlichen Qualifikationen und die Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement würden dadurch eine Aufwertung erfahren.

Der Bachelorstudiengang ist wie auch andernorts stark auf den Binnenmarkt ausgerichtet. Der Studierendenaustausch auf der Bachelorebene funktioniert, hat aber keinen hervorstechenden Stellenwert. Da die angebotenen Austauschplätze von den Studierenden auch wahrgenommen

werden, stellt sich die Frage, ob durch eine offensivere Suche nach attraktiven internationalen Kooperationspartnern das Angebot an Austauschplätzen erhöht werden könnte.

Die Zulassung zum Bachelor- und zum Masterstudium ist geregelt. Während auf Masterebene der Erfahrungszeitraum zu kurz ist, um stichhaltige Schlussfolgerungen zu ziehen, ergibt sich beim Bachelorstudium ein klarer Befund. Trotz *Numerus clausus* gibt es eine substantielle Ausfallquote, wobei sich der Schwund über mehrere Semester verteilt. Dies kann sich zum einen aus den hohen Standards erklären, die die Bonner Volkswirtschaftslehre von den Studierenden verlangt. Zum anderen ist abzuwarten, ob sich Niveau und Verlauf der Ausfallzahlen im Gefolge der Anpassung der Reglemente (Reduktion der Zahl von Prüfungen) ändern wird. Um im Bachelorstudiengang die Abbruchquote zu reduzieren, wäre zu prüfen, ob die Selektion bei der Zulassung über die in Kapitel 3 angeführten fakultativen Angebote hinaus stärker auf Eignungstests gestützt werden sollte, und wie die Studierenden bereits früher eine klare Rückmeldung über ihre Eignung zum Studium erhalten können, so dass sich Abgang und Neuorientierung auf das erste Studienjahr konzentrieren. Selbstverständlich spielt auch die Information über das Studienprofil der Volkswirtschaftslehre in Bonn eine wichtige Rolle, damit sich die Studienbewerberinnen und Studienbewerber korrekte Erwartungen bilden können. Gegebenenfalls wäre auch zu überlegen, ob es Möglichkeiten gibt, das Programm stärker an den Zielsetzungen der Studierenden zu orientieren (Monitum).

Die Universität Bonn hat Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, die hochschulweit gelten. Mit einem Frauenanteil von ca. einem Drittel der Studierenden bestätigt sich auch in Bonn, dass zwar im Vergleich zu früher inzwischen eine beachtliche Zahl von Frauen Volkswirtschaftslehre studieren, diese aber noch klar in der Minderheit sind.

## 2. Qualität des Curriculums

Der Bachelorstudiengang umfasst sechs Semester Regelstudienzeit, entsprechend 180 Leistungspunkten (LP). Der Masterstudiengang umfasst vier Semester Regelstudienzeit, entsprechend 120 LP.

Für den **Bachelorstudiengang** gibt es keine studiengangsspezifischen Zulassungsvoraussetzungen. Im Wintersemester 2007/08 wurde ein örtliches N.C.-Verfahren eingeführt. Durch Information und Beratung soll dafür Sorge getragen werden, dass möglichst qualifizierte Bewerber/innen das Studium aufnehmen.

Das Curriculum enthält einen Pflichtbereich, der sich über die ersten beiden Studienjahre erstreckt und der Vermittlung von inhaltlichem und methodischem Grundlagenwissen dient. Im Rahmen eines freien Wahlpflichtbereichs können die Studierenden parallel dazu Module in anderen Fächern belegen. Im dritten Studienjahr sollen die Studierenden ihr Grundlagenwissen in einem fachgebundenen Wahlpflichtbereich vertiefen und anwenden; außerdem fertigen sie die Bachelorarbeit an. Lehrschwerpunkte bestehen in den Bereichen Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Quantitative Methoden. Die individuelle Schwerpunktbildung im fachgebundenen Wahlpflichtbereich muss so erfolgen, dass mindestens die Hälfte der Leistungspunkte aus dem Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre und mindestens ein Drittel aus einem der anderen Schwerpunkte erworben wird. Vor Studienbeginn wird ein freiwilliger Vorkurs in Mathematik angeboten.

Veränderungen am Curriculum wurden in erster Linie vorgenommen, um die Studierbarkeit zu verbessern. Unter anderem wurden der Anteil für das Selbststudium am Gesamtworkload erhöht, die Anzahl der Klausurprüfungen reduziert, ein Proseminar „Wissenschaftliches Arbeiten“ eingeführt und die Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktbildung ausgeweitet.

Beim **Masterstudiengang** wird ein Bachelorabschluss in Volkswirtschaftslehre mit Mindestnote 2,3 oder ein vergleichbarer Abschluss vorausgesetzt. Zudem müssen hinreichende wirtschaftswissenschaftlich relevante Mathematikkenntnisse und hinreichende Englischkenntnisse nachgewiesen werden. Die Auswahl der Studierenden erfolgt durch eine Auswahlkommission.

Das Curriculum sieht für das erste Semester vier Basismodule vor, mit denen eine breite wirtschaftswissenschaftliche und methodische Grundlegung angestrebt wird. Die Studierenden wählen drei aus vier Modulen, das Modul „Mathematics for Economists“ ist verpflichtend. Im zweiten und dritten Semester werden Aufbaumodule aus den Bereichen „Microeconomic Theory“, „Macroeconomics and Public Economics“, „Management and Applied Microeconomics“, „Financial Economics“, „Econometrics and Statistics“ und „Economic Research“ angeboten. Die Studierenden können Module aus bis zu vier Richtungen wählen oder sich auf zwei Richtungen spezialisieren. Im dritten Semester sollen die Studierenden durch Projektmodule systematisch an die Forschung herangeführt werden. Für das vierte Semester ist die Masterarbeit vorgesehen.

Änderungen im Akkreditierungszeitraum bestehen in erster Linie darin, dass die Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung erweitert und die Projektmodule eingeführt wurden. Zudem müssen vor Beginn der Aufbaumodule nicht zwingend alle Basismodule absolviert sein.

### **Bewertung**

Das Programm vermittelt sowohl im Bachelor- wie im Masterstudiengang in vorbildlicher Weise Fachwissen und fachübergreifendes Wissen. Der ursprünglich konzipierte Bachelorstudiengang war offensichtlich zu ambitioniert konzipiert. Die starken Prüfungsbelastungen hatten zu hohen Abbruchquoten und Überschreitungen der Regelstudienzeit beigetragen. Mit der Reform der Prüfungsordnung, in die auch die Erkenntnisse der Evaluation durch Studierende eingeflossen sind, wurde die Anzahl der Modulprüfungen von fünf auf vier pro Studiensemester begrenzt. Das Curriculum wurde damit sinnvoll entschlackt; die Studierbarkeit sollte somit signifikant verbessert werden. Dies wird auch von den Studierenden positiv wahrgenommen.

Die Reform führt allerdings zwangsläufig zu einer Einschränkung der Wahlmöglichkeiten. Von manchen Studierenden wird moniert, dass der freie Wahlpflichtbereich halbiert wurde und sich auf wenige Studienabschnitte konzentriert. Insgesamt hat sich aber durch die Reform die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachlicher, methodischer und generischer Kompetenzen erheblich verbessert. Dazu trägt insbesondere die Einführung des Proseminars „Wissenschaftliches Arbeiten“ im vierten Semester sowie die Erleichterung der Anrechnung auswärtiger Studienleistungen bei, zudem auch die Aufwertung und Verlagerung der Studienabschlussarbeit in das sechste Fachsemester.

Das Curriculum ist nunmehr so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden sollten. Es entspricht eindeutig den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau (also Bachelor- bzw. Masterniveau) definiert werden. Die Herausforderung der Fakultät wird in Zukunft vor allem darin bestehen, das Profil der Studiengänge an neue Anforderungen anzupassen und den Studierenden in diesem Zusammenhang auch die Möglichkeit für kritische Reflexion und kreative Auseinandersetzung zu geben. Die anstehenden Neuberufungen signalisieren die Bereitschaft zu einer entsprechenden Erweiterung des Portfolios. Dies sollte sich in Zukunft auch in der regelmäßigen Anpassung des Curriculums niederschlagen.

Alle Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Es erfolgt eine regelmäßige Aktualisierung des Modulhandbuchs, die den Studierenden zugänglich ist. Wünschenswert erscheint eine stärker thematisch ausgerichtete Bezeichnung der Module, die bereits dem Studienbewerber ein inhaltlich attraktives Curriculum signalisiert.

Für jedes Modul ist eine Modulprüfung vorgesehen. Aus Kapazitätsgründen ist die Vielfalt der Prüfungsformen allerdings im Bachelorstudiengang stark begrenzt, während im Masterstudium ein deutlich breiteres Spektrum praktiziert wird. Im Bachelorstudiengang wurde die Vielfalt jedoch durch das neu eingeführte Proseminar „Wissenschaftliches Arbeiten“ erfreulich verbessert.

### **3. Studierbarkeit der Studiengänge**

Das neu eingerichtete Studiengangsmanagement am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist mit drei Stellen ausgestattet und nimmt Aufgaben in den Bereichen Information, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, Lehrveranstaltungsplanung und Qualitätsmanagement wahr. Für die Studienberatung stehen Angebote sowohl auf Ebene der Universität als auch auf der des Fachbereichs zur Verfügung. Dazu zählen auch regelmäßige Sprachstunden der Lehrenden. Für Studienanfänger/innen werden Einführungsveranstaltungen angeboten.

Die Organisation der Prüfungen erfolgt durch den Prüfungsausschuss, dem das Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungsamt als Geschäftsstelle beigeordnet ist. Die Prüfungsverwaltung erfolgt mit Hilfe eines elektronischen Systems. Für alle mündlichen Prüfungen und Klausuren wird je ein Prüfungstermin in zwei Prüfungsperioden festgesetzt. Nach jeder Prüfungsperiode werden Einsichtstermine für die Klausuren angeboten.

Die Anrechnung auswärtiger Leistungen wurde vereinfacht. Der Nachteilsausgleich ist in den Prüfungsordnungen geregelt. Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht.

Das Bachelorstudium kann zum Sommer- oder Wintersemester begonnen werden. Alle fachspezifischen Module werden im jährlichen Zyklus angeboten. Die Veranstaltungen werden dahingehend geplant, dass im Pflichtbereich Überschneidungsfreiheit besteht und die Wahlpflichtbereiche auf Grund des Umfangs des Angebots die Zusammenstellung eines überschneidungsfreien Semesterplans erlauben.

Beim Masterstudiengang werden nur zum Wintersemester Studierende aufgenommen. Die Basismodule werden jeweils im Wintersemester angeboten, die Aufbaumodule im jährlichen Zyklus. Die Basismodule werden überschneidungsfrei angeboten, bei den Aufbaumodulen werden Überschneidungen so weit wie möglich vermieden.

### **Bewertung**

In Hinsicht auf die Studienorganisation sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt und die inhaltliche und organisatorische Abstimmung der Lehrangebote sichergestellt. Es finden Abstimmungen über die Inhalte der Curricula statt, um Anknüpfungspunkte aufzuzeigen, Doppelungen zu vermeiden und neue Fragestellungen zu integrieren.

Das mit drei Stellen dauerhaft besetzte Studiengangsmanagement hat sich als ein wirksames Instrument zur Weiterentwicklung der Studiengänge erwiesen. Das Beratungs- und Informationsangebot, besonders für Studienanfänger/innen, wurde ausgebaut. Informationsveranstaltungen, beispielsweise auf Abiturientenmessen, sollen dazu dienen, dass Studienbewerber/innen realistische Vorstellungen davon erhalten, was sie im Studium erwartet. Es besteht ferner die Möglichkeit, im Vorfeld einen Test zu absolvieren (*self assessment*), in welchem die besonderen Anforderungen des Faches, vor allem die mathematische Formalisierung, deutlich gemacht und geprüft werden. Dieser Test wird von Bewerber/inne/n auch in Anspruch genommen. Insgesamt stellt man am Fachbereich fest, dass das Wissen über die Studiengänge und ihr Anforderungsprofil bei Studienbewerber/inne/n zugenommen hat. Im Studium stehen den Studierenden dann die Angebote der zentralen und der Fachstudienberatung zur Verfügung.

Die Universität verfügt über ein Gleichstellungsbüro, das sich dem Gender Mainstreaming und der Frauenförderung widmet. Es bestehen universitäre Angebote zur Kinderbetreuung. Mit den Bedürfnissen von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Leiden beschäftigt sich die Fachstudienberatung; die Hochschule ermöglicht entsprechende Maßnahmen zum Nachteilsausgleich.

Da die studentische Arbeitsbelastung im Bachelorstudiengang anfangs sehr hoch angelegt war, gelang es einer erheblichen Zahl von Studierenden nicht, die erforderliche Zahl an Leistungspunkten zu erreichen, die einen Studienabschluss in Regelstudienzeit erwarten lässt. Neben den sich verschlechternden Durchschnittsnoten und den hohen Durchfallquoten in den Pflichtmodulen begegnete man diesem Problem in einer Arbeitsgruppe (AG WERT, siehe unter 6.), welche unter studentischer Beteiligung einen Maßnahmenkatalog entwickelte, auf Grundlage dessen Anpassungen vorgenommen wurden. So wurde die Zahl der Leistungspunkte pro Modul so erhöht, dass anstatt fünf nur noch vier Module pro Semester zu absolvieren sind, die Studienabschlussarbeit aufgewertet, die Reihenfolge der Methodenausbildung geändert, Mathematik-Vorkurse angeboten, ein Modul zum wissenschaftlichen Arbeiten eingeführt sowie der nicht-wirtschaftswissenschaftliche Wahlpflichtbereich auf den zweiten Studienabschnitt verlagert (siehe auch unter 2.). Von studentischer Seite wird die Wirkung dieser Maßnahmen durchgehend positiv bewertet.

Leistungen, die während eines Auslandssemesters erbracht wurden, können über Learning Agreements oder auf Antrag bei Gleichwertigkeit anerkannt werden. Wenn die Anerkennung im Vorfeld abgestimmt wird, gibt es in der Regel keine Probleme mit der Anerkennung, so dass eine Verlängerung der Studienzeit vermieden werden kann. Zwar nimmt nur ein sehr geringer Teil der Studierenden die Möglichkeit zu Studium im Ausland wahr, jedoch ist bei der Zahl der Auslandsaufenthalte ein allmählicher Anstieg zu verzeichnen, was nicht zuletzt mit der großzügigeren Anrechnungspraxis zusammenhängt. Wünschenswert wäre der weitere Ausbau von Partnerschaftsabkommen (siehe unter 1.).

Jedes Modul schließt mit einer Modulabschlussprüfung ab. Im Wahlpflichtbereich werden Prüfungsformen vor Beginn jedes Moduls festgelegt. Die hohen Durchfallquoten in den Prüfungen erklären sich nur zum Teil aus den Prüfungsanforderungen. So bereiten sich einige Studierende auf den ersten Prüfungstermin auch nicht immer mit angemessenem Aufwand vor.

#### **4. Berufsfeldorientierung**

Beschäftigungsmöglichkeiten für Absolvent/inn/en des Bachelorstudiengangs werden vornehmlich in Konzernen, Banken und Behörden gesehen. Als Vorteile auf dem Arbeitsmarkt erachtet die Hochschule die Befähigung zum „Denken in Modellen“, das grundlegende Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge und den sicheren Umgang mit quantitativen Methoden.

Im Rahmen des fachgebundenen Wahlpflichtbereichs können Schwerpunktbildungen zum Beispiel in den Bereichen „Banken und Finanzen“, „Anreizgestaltung in Unternehmen“ oder „Wirtschaftspolitik“ vorgenommen werden.

Der Masterstudiengang zielt in der Praxis auf eine anspruchsvolle wissenschaftsorientierte Tätigkeit und damit auf Führungspositionen in den oben genannten Bereichen. Er soll zudem auf eine Promotion vorbereiten, indem er zum eigenständigen Anwenden des Erlernten auf wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen und zur kritischen Auseinandersetzung mit Positionen im Fach qualifiziert. Besondere Bedeutung wird in diesem Zusammenhang dem Projektmodul und der Masterarbeit zugemessen.

An der Universität Bonn soll eine regelmäßige Absolventenbefragung eingerichtet werden.

## **Bewertung**

Sowohl das Programm des Bachelor- als auch das des Masterstudiengangs vermitteln den Absolvent/inn/en relevante Fähigkeiten, die sie für eine Beschäftigung in einem Unternehmen oder auch bei einer Behörde qualifizieren. Dies zeigt sich auch an dem guten Ruf, den Absolvent/inn/en des Bonner Volkswirtschaftslehre-Studiums bei den Arbeitgebern genießen.

Im Bachelorstudiengang spielt insbesondere das Erlernen von Grundlagen eine Rolle, die im Arbeitsleben in den unterschiedlichsten Kontexten angewendet werden können. Parallel dazu werden beispielsweise durch den freien Wahlpflichtbereich Möglichkeiten gegeben, bereits während des Studiums individuelle Schwerpunkte zu setzen und Denk- und Arbeitsweisen anderer Fachbereiche kennen zu lernen. Diese Ergänzung der fachspezifischen Inhalte ist von großer Bedeutung für die Tätigkeit von Volkswirten, die durch Interdisziplinarität und den Einsatz in zahlreichen unterschiedlichen Bereichen gekennzeichnet ist. Insgesamt könnte das Gewicht des freigestaltbaren Teils im Studium vergrößert werden, um eine Reflexion von Erlerntem und die Anwendung in anderen Kontexten und Zusammenhängen zu fördern. Angesichts der Relevanz dieses Aspekts für die Absolvent/inn/en als zukünftige Gestalter von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wäre eine Erweiterung bei weiteren Anpassungen des Curriculums denkbar.

Des Weiteren unterstützt der Fachbereich die Studierenden bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen. Um der Bedeutung für die Studierenden, praktische Arbeitserfahrung zu sammeln, Nachdruck zu verleihen, könnte dieses Angebot in der Zukunft weiter ausgebaut und offensiver an die Studierenden herangetragen werden.

## **5. Personelle und sächliche Ressourcen**

Am Wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich gibt es 18 Professorenstellen sowie fünf unbefristete und 24 befristete Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Diese lehren im Bachelor- und im Masterstudiengang und im Promotionsprogramm. Zudem wird weitere Lehrleistung durch befristete Stellen erbracht.

Im Bachelorstudiengang wurden zum Zeitpunkt der Antragstellung 300 Studierende pro Jahr aufgenommen.

Räumlichkeiten, Sachmittel und Infrastruktur sind vorhanden.

## **Bewertung**

Sowohl die personelle wie die sächliche Ausstattung des wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichs der Universität Bonn ist geeignet, um das Ziel einer hervorragenden Ausbildung in den volkswirtschaftlichen Studiengängen mit guter Betreuung und hinreichender inhaltlicher Differenzierung des Lehrangebotes zu gewährleisten.

## **6. Qualitätssicherung**

Das Qualitätssicherungssystem der Universität Bonn sieht Maßnahmen in verschiedenen Bereichen und verschiedenen Ebenen vor. Gemäß der Evaluationsordnung von 2008 wurde ein Regelverfahren für die Evaluation von Studium und Lehre etabliert. Es sieht einen dreijährigen Evaluationszyklus vor. Zu den durchgeführten Befragungen gehören Erhebungen auf Lehrveranstaltungs- und Modulebene mittels eines anpassungsfähigen Standardfragebogens, eine allgemeine Studierendenbefragung zu Universität und Studienbedingungen sowie eine Befragung der Absolvent/inn/en. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungs- und Modulbefragungen werden an die Lehrenden sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zurückgemeldet.

Zur Ableitung und Überprüfung von Maßnahmen existiert pro Lehrinheit eine Evaluationsprojektgruppe. Auf Grundlage von deren Arbeitsergebnissen erstellt das Dekanat einen Ziel- und Maßnahmenkatalog.

Die Qualitätssicherung am Wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich beruht auf drei Säulen: Das Studiengangsmanagement führt zusammen mit der Fachschaft Volkswirtschaftslehre regelmäßig Lehrveranstaltungsevaluationen durch, die an das „Dozentenranking“ der Fachschaft anschließen. Die Ergebnisse werden veröffentlicht. Zudem gibt es Lehrpreise sowohl für Dozent/inn/en als auch für Tutor/inn/en. Darüber hinaus erstellt das Studiengangsmanagement Studiengangsentwicklungsberichte, die an die einschlägigen Gremien gehen.

Die zweite Säule stellt die AG WERT (Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftswissenschaften für Evaluation, Reakkreditierung und Total Quality Management) dar, die entsprechend den Vorgaben der Evaluationsordnung fungiert. Als dritte Säule überarbeitete die Prüfungsordnungs-AG die Prüfungsordnungen auf Basis der von der AG WERT empfohlenen Maßnahmen.

### **Bewertung**

Die Neukonzeption des Bachelorstudienganges geht vor allem auch auf die Ergebnisse der Befragungen nach der studentischen Arbeitsbelastung zurück. Die Ergebnisse der Qualitätssicherungssysteme, Evaluationen, Workload-Erhebungen und der Daten zum Studienerfolg werden bei der Weiterentwicklung der Studiengänge somit berücksichtigt. Die Erhebung von Daten zum Verbleib von Absolvent/inn/en ist wünschenswert und wird von der Hochschule auch mithilfe des INCHER in Kassel in Angriff genommen.

## **7. Empfehlung der Gutachtergruppe**

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Volkswirtschaftslehre**“ an der **Universität Bonn** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Economics**“ an der **Universität Bonn** mit dem Abschluss „**Master of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

### **Monitum:**

Um im Bachelorstudiengang die Abbruchquote zu reduzieren, sollte eine stärkere Selektion bei der Zulassung oder zu Beginn des Studiums ins Auge gefasst werden. Ebenso sollte geprüft werden, inwiefern die Konzeption und die Erwartungen, welche die Studienbewerberinnen und Studienbewerber mitbringen, durch Information oder Anpassungen im Programm an die Zielsetzungen der Studierenden besser in Einklang gebracht werden können.